

tuierten Benzaldehyds ausgeschlossen ist, wird zu dem Schluß genötigt, daß die Verschiedenheiten der Benzaldehyde und damit auch der Zimtsäuren nicht auf Verunreinigung durch ein Substitutionsprodukt zurückführbar ist. Es bleibt für ihn nur die Annahme übrig, daß der Benzaldehyd und die Zimtsäure bei gleichbleibender Konstitution ihre Eigenschaften zu ändern vermögen.

Die Resultate unserer Untersuchung über die verschiedenen Benzaldehyde sollen bald folgen.

152. E. Richter: Antwort auf die von Ernst Deußen gemachten Bemerkungen zu E. Richters Arbeit: »Zur Kenntnis des Möhrenöles, des ätherischen Öles von *Daucus Carota*.«

(Eingegangen am 9. März 1910.)

Die von Hrn. Deußen (S. 523—524 dieser »Berichte«) gegen oben genannte Arbeit gemachten Bemerkungen erscheinen mir in keinem Falle geeignet, die Ergebnisse meiner Arbeit über das Möhrenöl zu beeinflussen. Ich werde auf den Inhalt der Ausführungen des Hrn. Deußen antworten, sobald die von ihm für später in Aussicht gestellten Mitteilungen über diesen Gegenstand erschienen sind. Was die Fußnote auf S. 402 meiner Arbeit im Archiv der Pharmazie, Bd. 247, anbetrifft, so ist dieselbe durch ein Versehen der Druckerei, an falsche Stelle gekommen. Sie bezieht sich auf das Derivat des Limonens, des Nitrolpiperids auf der folgenden Seite 403.

153. Heinrich Biltz und Wilhelm Biltz: Über die Bildung von Rubeanwasserstoff bei der analytischen Trennung von Cadmium und Kupfer.

(Eingegangen am 16. März 1910.)

In seiner »Qualitativen Analyse unorganischer Substanzen«¹⁾ schreibt H. Biltz: »Charakteristisch ist für Cadmium, daß es selbst, wie seine Verbindungen, beim Erhitzen mit der Lötrohrflamme auf Kohle einen braunen Beschlag gibt. Es ist dringend nötig, diese Identitätsprobe auf Cadmium anzustellen, da bei der Analyse kupferhaltiger Substanzen mit Schwefelwasserstoff an Stelle des Cadmiums ein flockiger, rötlicher oder bräunlicher Niederschlag ausfallen kann, der aus Rubeanwasserstoff, $C_2H_4N_2S_2$, besteht. Dieser Niederschlag ist entstanden durch Addition zweier Moleküle Schwefelwasserstoff an das beim Übergange von Cupricyanid in Cuprocyanid frei werdende Cyan C_2N_2 .« In den »Übungsbeispielen aus der unorganischen Experimentalchemie«²⁾ von H. und W. Biltz findet sich vor der Beschreibung des Übungspräparates Rubeanwasserstoff nach F. Wöhler, Völkel und Formáneck

¹⁾ II. Aufl., S. 28 [1906]. Veit & Co., Leipzig.

²⁾ S. 86 [1907]. W. Engelmann, Leipzig.

der Hinweis: »Rubeanwasserstoff bildet sich manchmal in der qualitativen Analyse an der Stelle, an der Cadmiumsulfid fallen kann«. Die HHrn. Lothar Wöhler und Z. v. Hirschberg¹⁾ befinden sich also im Irrtum, wenn sie schreiben: »Wir haben ihn (den Niederschlag) näher untersucht, da sich in keinem analytischen Lehr- oder Handbuch sowohl über die Tatsache an sich, als über die Art der wohl jedem Analytiker schon unter den Händen gewesenen Verbindung eine Angabe findet.«

Kiel und Clausthal i. H.

**164. N. Prileschajew: Zur Erwiderung auf die Bemerkung
Hrn. E. Lippmanns²⁾.**

(Eingegangen am 21. März 1910.)

Auf meine vorläufige Mitteilung³⁾ »über die Oxydation der ungesättigten Verbindungen mittels organischer Peroxyde« Bezug nehmend, macht Hr. E. Lippmann mir den Vorwurf, seine Arbeit aus dem Jahre 1884, in der er sich mit derselben Frage beschäftigt hatte, übersehen zu haben.

In Erwiderung darauf muß ich mitteilen, daß mir in Wirklichkeit Hrn. Lippmanns Arbeiten sehr gut bekannt waren, worüber man sich aus dem schriftlichen Material, meine Patentanmeldung betreffend, überzeugen könnte. In meiner Mitteilung habe ich der Kürze wegen Geschichtliches absichtlich nicht berührt.

Was das Produkt anbetrifft, welches Hr. Lippmann bei der Einwirkung des Benzoylsperoxyds auf Amylen erhalten hatte, so bleibt die Frage über die Natur desselben noch offen, da außer der Molekulargewichtsbestimmung keine anderen qualitativen Reaktionen (wie z. B. Hydratation), welche Oxyde kennzeichnen, von Hrn. Lippmann angegeben worden sind.

Die Kürze meiner Mitteilung scheint ebenfalls Anlaß zur nicht ganz richtigen Deutung der von mir beschriebenen Reaktion gegeben zu haben. Das Benzoylhydroperoxyd bildet nämlich wahrscheinlich mit ungesättigten Substanzen so unbeständige Verbindungen, daß dieselben schon während der Reaktion in Benzoesäure und das entsprechende Oxyd zerfallen, so daß das Reaktionsgemisch nur aus diesen beiden Komponenten besteht. Daraus erhellt, daß es sich bei mir um keine Verseifung (wie bei Hrn. Lippmann), sondern um eine gewöhnliche Neutralisation, welche momentan bei niedriger Temperatur verläuft, handelt. Darin besteht jedenfalls der Hauptunterschied zwischen der Einwirkung des Benzoylperoxyds und des Benzoylhydroperoxyds auf ungesättigte Verbindungen.

¹⁾ Diese Berichte 43, 753 [1909].

²⁾ Diese Berichte 43, 464 [1910]. ³⁾ Diese Berichte 42, 4811 [1909].